

## **Haben die Regulierungsbehörden**

### **ein trojanisches Pferd zugelassen?**

*Hier habe ich einen wichtigen und gut verständlichen Artikel von Julie Sladden und Julian Gillespie übersetzt, der [am 16. August 2023 auf der Homepage des Brownstone Institutes veröffentlicht](#) wurde. Er und die ihm zugrundeliegenden wissenschaftlichen Befunde zeigen, dass die Risiken der gentechnischen Immunisierungsversuche (GIV) weit größer sind, als bisher in der Öffentlichkeit diskutiert wurde.*

Die alarmierende Entdeckung des Wissenschaftlers [Kevin McKernan](#) von DNA-Verunreinigungen in Fläschchen mit Covid-Spritzen von Pfizer und Moderna hat in der wissenschaftlichen Gemeinschaft große Besorgnis ausgelöst. Gleichzeitig haben seine Ergebnisse die Kritik derjenigen auf sich gezogen, die jeden, der die Sicherheit, Wirksamkeit und Unantastbarkeit der "Impfstoffe" in Frage stellt, schnell "dämonisieren". McKernans Gegner - und davon gibt es viele - haben alles Mögliche kritisiert, von der fehlenden Peer-Review-Veröffentlichung bis hin zu Spekulationen über die Haltbarkeit der anonym verschickten Fläschchen.

Verstehen Sie mich jetzt nicht falsch. Kritik und offene Debatten in der Wissenschaft sind eine gute Sache. Nach drei Jahren Zensur und unterdrückter Debatten in Wissenschaft und Medizin ist eines ganz klar: Meinungsfreiheit ist das A und O der Wahrheit.

Lassen Sie uns noch etwas anderes klarstellen. Das Peer-Review-System ist im Wesentlichen kaputt. Merkwürdigerweise haben dieselben Akteure, die Interessen der Pharmaindustrie vertreten, auch Einfluss auf die Forschungs- und Publikationsindustrie. [Wie McKernan zu Recht feststellt](#), wird der Markt die Ergebnisse bestätigen, lange bevor das traditionelle Peer-Review-System überhaupt zum Einsatz kommt. Die unabhängige Überprüfung im Labor hat stets mehr Gewicht als drei anonyme Leser". Dies war der Grund für die Online-Veröffentlichung der Ergebnisse mit einem [Aufruf an die Wissenschaftler im Fachgebiet](#), die Ergebnisse unabhängig zu überprüfen.

Dieser Aufforderung sind sie nachgekommen. McKernans Ergebnisse - für das Pfizer-Produkt (BNT162b2) - wurden inzwischen von einer Reihe international anerkannter Labors unabhängig verifiziert, die sowohl das [Vorhandensein](#) als auch den [Grad der DNA-Kontamination](#) in verschiedenen Fläschchen und Chargen bestätigten.

Auf die Frage "Ist das Ergebnis reproduzierbar?" lautet die Antwort (zumindest für das Pfizer-Produkt BNT162b2) also "Ja". Die Kontamination ist real. Diese Ergebnisse veranlassen uns nun, einige andere Fragen zu stellen, die schwer in der Luft hängen.

Fragen wie: "Wie schlimm ist die Kontamination?", "Was unternehmen die Aufsichtsbehörden dagegen?" und - die Frage, die sich jeder stellt - "Was bedeutet das für die Milliarden, die die Spritzen erhalten haben?"

Diese Fragen müssen beantwortet werden.

Wie schlimm ist also die Kontamination? Hier gibt es zwei Dinge zu bedenken. Erstens, wie

hoch ist die Kontamination und zweitens, aus welchen Bestandteilen besteht sie. [Wie bereits berichtet](#), lag die DNA-Kontamination des BNT162b2-Produkts von Pfizer um das 18- bis 70-fache über den von den Aufsichtsbehörden festgelegten Grenzwerten. Diese Verunreinigungswerte wurden auch von unabhängiger Seite bestätigt.

Um diese Zahlen in die richtige Perspektive zu rücken, [erklärt sie McKernan](#) anhand der PCR-Tests für Covid.

*"Sie haben wahrscheinlich einen Nasenabstrich gemacht, um einen Covid-PCR-Test zu erhalten. Bei einem CT (Cycle Threshold) unter 40 würde man Sie als positiv bezeichnen. Durch die Kontamination mit dem "Impfstoff" haben wir CT-Werte unter 20. Das ist eine millionenfach höhere Kontamination, als man bei einem Virus als positiv bezeichnen würde. Das Virus, das sie abtupfen, befindet sich außerhalb der Schleimhaut in der Nase. Wir sprechen hier von einer Kontamination, die unter Umgehung Ihrer Schleimhautabwehr in einer Millionen Mal höheren Konzentration injiziert wird... Das ist ein enormer Unterschied in Bezug auf die Menge des Materials, das sich im Körper befindet."*

Der Herstellungsprozess, der in einem [kürzlich erschienenen BMJ-Artikel](#) erörtert wurde, weist darauf hin, wie es zu der DNA-Kontamination gekommen sein könnte. Bei den klinischen Versuchen wurde das "Verfahren 1" angewandt, bei dem die synthetische DNA in vitro transkribiert wurde - im Grunde ein "sauberes" Verfahren. Dieses Verfahren ist jedoch für die Massenproduktion nicht geeignet, so dass die Hersteller auf das "Verfahren 2" umgestiegen sind, um den Prozess zu beschleunigen. Bei Verfahren 2 werden E. coli-Bakterien zur Replikation der Plasmide eingesetzt.

Die Plasmide aus den Colibakterien herauszubekommen, kann schwierig sein und zu Plasmidrückständen in den Spritzen führen. Aber es gibt noch ein weiteres Problem. Wenn eine Plasmidkontamination festgestellt wird, besteht die Möglichkeit, dass auch bakterielles Endotoxin vorhanden ist. Dieses Endotoxin kann nach einer Injektion schwere Nebenwirkungen wie Anaphylaxie und septischen Schock hervorrufen. Der australische Professor Geoff Pain ist nach wie vor sehr aktiv und liefert [ausführliche Informationen über diese Endotoxine](#).

Die Sequenzierung der Plasmide aus den Pfizer-Fläschchen führte zu einer weiteren "zufälligen" Entdeckung. Es wurde etwas gefunden, das [nicht in der von Pfizer an die EMA weitergegebenen](#) Sequenzübersicht enthalten war. Es handelt sich um einen so genannten SV40-Promotor. Der SV40-Promotor ist eine Sequenz, die wie ein Schalter die Genexpression einleitet. Er besitzt auch ein [starkes Kernlokalisierungssignal](#) (1), d. h., er steuert den Zellkern an. Die gesamte SV40-Gensequenz erlangte in den 1960er Jahren berüchtigte Berühmtheit, als man feststellte, dass diese Sequenz den Salk-Polio-Impfstoff verunreinigt hatte, was in der Folge zu einem Anstieg der Krebserkrankungen führte. Wir werden gleich auf die Bedeutung der SV40-Promotorsequenz zurückkommen.

[Weitere Experimente](#) legen nahe, dass der größte Teil der DNA-Kontamination fragmentiert ist, was keineswegs harmlos ist. [McKernan erklärt:](#) "Ein Großteil der DNA liegt tatsächlich in linearer Form vor, da ein Verfahrensschritt zur Fragmentierung durchlaufen wird und lineare DNA eine höhere Neigung zur Integration aufweist als zirkuläre Plasmid-DNA." Es scheint, dass ein beträchtlicher Teil der DNA in dieser Form vorliegt und damit ein größeres Risiko für den Menschen darstellt, in das Genom integriert zu werden, als dies bei zirkulärer DNA der Fall ist.

Erschwerend kommt hinzu - als ob es noch schlimmer werden könnte -, dass ein Großteil der DNA in den Lipid-Nanopartikeln (LNP) verpackt ist. Wenn sich die DNA tatsächlich in den LNPs befindet, bestehen noch mehr Risiken, da... diese dann die Säugetierzellen transfizieren und zu einer genetischen Veränderung führen kann. Ob sich die DNA in das Genom einfügt, ist zweitrangig. Die Tatsache, dass man fremde DNA in die Zelle einschleust, stellt an sich schon ein Risiko dar, denn sie könnte teilweise exprimiert werden oder mit anderen Transkriptions- und Translationsprozessen in der Zelle interferieren", erklärt McKernan.

Fassen wir noch einmal zusammen. Wir haben eine DNA, die größtenteils in LNP verpackt ist, um im ganzen Körper zu verbreitet zu werden und in die Zellen einzudringen, wo sie ihre genetische Fracht wie ein trojanisches Pferd ablädt. Ein Teil dieser DNA könnte die SV40-Promotorsequenz enthalten - die Sequenz, die dafür bekannt ist, dass sie sich auf direktem Weg in den Zellkern bewegt und die Genexpression anregt. McKernan äußert eine naheliegende Sorge: "Wenn (der SV40-Promotor) in das Genom integriert wird, schaltet er die Genexpression ein, wo immer er landet. Wenn es sich dabei um ein Onkogen (ein krebserregendes Gen) handelt, gibt es Probleme."

Dies, lieber Leser, ist nur eine der vielen möglichen negativen Auswirkungen der Injektion von synthetischer DNA in den Menschen.

In der wissenschaftlichen Literatur wird anerkannt, dass fremde/synthetische DNA schon allein dadurch onkogen (krebserregend), infektiös, and prothrombotisch sein kann. Darüber hinaus kann die genomische Integration eines viralen Promotors wie SV40 zu Krebs beitragen, und es ist bekannt, dass sie in Gentherapieversuchen Leukämie verursacht.

Sie können verstehen, warum diese Forscher beunruhigt sind. Die Bedenken wurden der FDA am 16. Juni 2023 vorgetragen. Was haben die Behörden mit diesen Informationen gemacht, fragen Sie sich? Wahrscheinlich haben sie sie in einer Kiste irgendwo in einem tiefen, dunklen Lagerhaus zwischen den Wörtern "verdächtig" und "Verschwörung" abgelegt, vermute ich.

Wenn wir die obigen Ausführungen bedenken, wird verständlich, warum es auf dem Gebiet der Genetik strenge rechtliche Vorschriften gibt, insbesondere wenn es um Menschen geht. Regeln, die die Menschen (eigentlich) vor den bereits bekannten und den noch unbekannten Folgen von Eingriffen in die genetische Integrität des menschlichen Lebens schützen sollen. Das bringt uns zu der nächsten Frage:

**Was tun die Aufsichtsbehörden dagegen? Soweit wir das beurteilen können, nichts.**

Schon die von unabhängiger Seite nachgewiesenen Verunreinigungen deuten auf ein ernstes Problem der Qualitätskontrolle hin, welches die sofortige Aufmerksamkeit der FDA, TGA und der EMA verdient. In Verbindung mit den beträchtlichen Nebenwirkungszahlen und den weltweit steigenden Sterblichkeitsraten hätten diese Impfungen schon vor über zwei Jahren vom Markt genommen werden müssen. Nach unserer Auffassung hätten sie tatsächlich nie zugelassen werden dürfen.

Diese Geschichte ist noch lange nicht zu Ende. Es wurden schwerwiegende Fragen aufgeworfen, ob diese Produkte, die Milliarden von Menschen auf der ganzen Welt injiziert wurden, auf illegale Weise zugelassen wurden.

Die beunruhigende Nachricht wurde vor kurzem in einer Grundsatzveröffentlichung von

einem der Autoren aufgeworfen. Offenbar erfüllen die so genannten "Impfstoffe" auch ohne die DNA-Verunreinigung von Anfang an die rechtlichen Merkmale, um als genetisch veränderte Organismen eingestuft zu werden. Sie hätten daher eine entsprechende GVO-Genehmigung benötigt. Es ist offensichtlich, dass diese Lizenzen fehlen.

Der australische Bundesgerichtshof wird gebeten, diese Rechtslage in [einem Verfahren](#) zu prüfen, das kürzlich gemäß dem [Gentechnikgesetz](#) gegen die Unternehmen Pfizer und Moderna eingeleitet wurde. Die [australische Gesundheitsbehörde TGA](#) und das [Büro der Gentechnik-Regulierungsbehörde](#) wurden von den verantwortlichen Anwälten eingehend über die Kontamination mit GVO und synthetischer DNA informiert, doch keine dieser Behörden hat sich die Mühe gemacht, zu antworten oder Stellung zu nehmen.

In einer Erklärung an die Presse sagt die beauftragte Anwältin Katie Ashby-Koppens: *"Wir haben uns in diesem Fall engagiert, weil keine der zuständigen Aufsichtsbehörden etwas dagegen unternommen hat. Sowohl die Therapeutic Goods Administration als auch das Office of the Gene Technology Regulator wurden im Jahr 2022 darüber informiert, dass diese Arzneimittel GVO enthalten, und sie haben nichts unternommen. Es wurde den Bürgern aufgebürdet, das zu tun, was die australische Regierung nicht tun will".*

*"Jeder einzelne Mensch, dem diese Produkte gespritzt wurden, hat einen gentechnisch verändernden Wirkstoff erhalten, der nicht den fachgerechten Regulierungsprozess in diesem Land durchlaufen hat. Das menschliche Genom könnte dauerhaft verändert werden, und niemand wurde darüber informiert."*

Wenn all dies zutrifft, haben die Aufsichtsbehörden bestenfalls in ihrer Pflicht versagt, die Menschen zu schützen. Schlimmstenfalls haben sie sich mitschuldig gemacht an einem Verbrechen mit Folgen für die Weltbevölkerung und kommende Generationen.

Um die abschließende Frage zu beantworten, die jeder auf den Lippen hat: Was bedeutet das für die Milliarden von Menschen, die sich impfen ließen? Mit der Entwicklung von [quantifizierenden PCR-Kits zur Unterscheidung zwischen Long Covid und Long Vax](#) und zur Bestimmung des Vorhandenseins von Impfstoffsequenzen in menschlichen Gewebeproben können wir diese Frage bald genauer beantworten.